

# Bauern sind Naturschützer

## Ökologische Meilensteine als Zukunftsinvestition

von Dr. Gerhard Poschacher



*Die Bauern sind nicht nur Produzenten von Lebensmitteln, sondern auch Erhalter vielfältiger Landschaftstypen*

**Die Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Umweltschutz sind schon immer sehr eng gewesen, weil die Bauern die größten Naturnutzer und Naturbesitzer sind. Immer mehr wird eine verstärkte ökologische Ausrichtung der Förderungssysteme gefordert. Die Ökologischen Leistungen der Landwirtschaft haben den Charakter von öffentlichen Gütern bekommen und damit wird eine Finanzierung aus Öffentlichen Geldern unerlässlich.**

Es war Zufall, daß zwei Ressorts (Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie sowie Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft), die nunmehr eines sind zu diesem Termin das erfolgreiche Symposium „Naturschutz, Biodiversität und ländliche Entwicklung“ am 3. und 4. Februar 2000, begleitet von heftigen Demonstrationen im Zuge der Regierungsbildung zwischen ÖVP und FPÖ vor dem traditionellen Gebäude auf dem

Wiener Stubenring, veranstalteten. Zu diesen Zeitpunkt war der bisherige Agrarminister, Willi Molterer, schon mit Umwelttagenden betraut. Mehr als 100 Teilnehmer, überwiegend Experten des Natur- und Umweltschutzes waren mit den Vorträgen, Diskussionen und der Strategie zur gemeinsamen Problemlösung zufrieden.

Dipl.Ing. Günter Liebel vom Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie nahm in seinem Vortrag vor allem

zum Übereinkommen über die biologische Vielfalt Stellung.

### **Biologische Vielfalt**

Die Unterzeichnerstaaten verpflichten sich dabei u.a. nationale Strategiepläne oder Programme zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt zu entwickeln bzw. bestehende Strategien daran anzupassen; auch die Erhaltung und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt ist in sektorale oder sektorübergreifende Pläne und Programme miteinzubeziehen. 1998 wurde die österreichische Strategie zur Umsetzung des Übereinkommens verabschiedet, die auch eine Reihe ganz konkreter Zielsetzungen im Bereich der Land- und Forstwirtschaft enthalten, z.B. die Forderung nach speziellen Förderungsprogrammen für Streuobstflächen, die Novellierung des Flurverfassungsgrundgesetzes und der entsprechenden Landesgesetze bis zur Forderung der Erarbeitung regionaler Kulturlandschaftsleitbilder zur verstärkten Informativonstätigkeit über den Wert der biologischen Vielfalt im Agrarökosystem. Im Bereich Forstwirtschaft wird eine verstärkte ökologische Ausrichtung des vorhandenen Förderungssystems gefordert und dabei insbesondere die Annäherung an die natürlichen Waldgesellschaften angestrebt.

### **Gewässerbetreuung und Naturschutz**

Dipl.Ing. Walter Mottl, Ministerialrat im Bundesministe-

rium für Land- und Forstwirtschaft, beschäftigte sich in seinem vielbeachteten Vortrag mit dem Spannungsfeld „Gewässerbetreuung und Naturschutz“ und führte unter anderem aus: „Die Gewässerbetreuung umfaßt somit die Umsetzung und Förderung von Hochwasserschutzmaßnahmen und Maßnahmen, die den Intentionen des Naturschutzes entsprechen. Voraussetzung für die Förderungswürdigkeit derartiger ökologischer Maßnahmen ist jedoch, daß ein schutzwasserwirtschaftlicher Handlungsbedarf im Sinne des Hochwasserschutzes gegeben sein muß. Die Bedingung gründet sich auf die finanzrechtlichen Regelungen des Bundes (Katastrophenfondsgesetz – Zweckbindung von Mitteln zur Behebung bzw. Vorbeugung von Hochwasserschäden), nach denen die Bundesfinanzierung von Maßnahmen des Schutzwasserbaues erfolgt. Maßnahmen, die der alleinigen Zielsetzung der Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Gewässer ohne Hochwasserschutzaspekte dienen – dies wären reine Naturschutzprojekte – können demnach nicht im Rahmen der Gewässerbetreuung gefördert werden.“

### Nachhaltige Waldbewirtschaftung

Die nachhaltige Waldbewirtschaftung im Zusammenhang mit Naturschutzfragen waren Gegenstand des Referates von Dipl.Ing. Dr. Manfred

Sammer (BMLF). Er erläuterte den Wald als multifunktionales System. Im Spannungsfeld Forstwirtschaft – Naturschutz gilt es zunächst festzuhaken, was unter nachhaltiger Waldbewirtschaftung, ein Grundprinzip auch der österreichischen Forstwirtschaft, zu verstehen ist. Im paneuropäischen Forstministerprozeß, in dem Österreich zur Zeit den Vorsitz hat, wurde dafür eine neue allgemeine Definition erarbeitet: Betreuung und Nutzung von Wäldern und Waldflächen auf eine Weise und in einem Ausmaß, das deren biologische Vielfalt, Produktivität, Verjüngungsfähigkeit und Vielfalt erhält sowie deren Potential, jetzt und in der Zukunft die entsprechenden ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Funktionen auf lokaler, nationaler und globaler Ebene zu erfüllen, ohne anderen Ökosystemen Schaden zuzufügen.

Das ganzheitliche Wirken aller Funktionen, nicht die Maximierung einer einzelnen Funktion, gewinnt seiner Meinung nach immer mehr an Bedeutung, wobei dieses ganzheitliche Denken auch die ökologische Grundsätze miteinschließt. Die Basis für eine auf Dauer erfolgreiche Forstwirtschaft kann nur sein, mit der Natur und nicht gegen sie zu arbeiten. Dies war und ist seit Jahrhunderten die Handlungsmaxime der Forstwirtschaft, obwohl natürlich auch Fehler gemacht wurden. Selbst die „schlechtesten“ Waldflächen sind aber noch immer



ökologischer als bei anderen Nutzungsformen.

Die Forstwirtschaft erbringt eine Reihe von ökologischen Leistungen, die jedoch nicht alle Anliegen des Naturschutzes abdecken können, erklärte Dipl.-Ing. Dr. Manfred Sammer abschließend.

### Ländliche Strukturpolitik

Dr. Günther Ortner vom Amt der Kärntner Landesregierung beschäftigte sich mit der Verordnung über die neue ländliche Strukturpolitik, vor allem in Hinblick auf Chancen der Bundesländer. Umwelterwägungen haben in unserer Gesellschaft einen vorrangigen Stellenwert erlangt, meinte er. Es ist deshalb unerlässlich geworden, den Umgang mit der Natur und all ihrer Erschei-

*Die Forstwirtschaft strebt eine nachhaltige Waldbewirtschaftung an*

# tiroler fleckvieh

das wirtschaftliche Zweinutzungsrind für  
Tal- und Berglagen

Auf den  
**Versteigerungen in Rotholz bei Jenbach  
und Lienz (Osttirol)**  
bieten wir an:

**9.000 Zuchtkühe, -kalbinnen und -stiere, weiters  
Zucht- und Nutzkälber sowie Jungtiere für die Mast**

## Versteigerungstermine 2000 - Rotholz

Versteige- rungsdatum	Anmelde- schluß	belegt vor dem	Kühe Kalbinnen Nutztvieh Zuchtkälber	stiere	Mi 07.06.00	Fr 05.05.00	15.03.00	•	
Mi 12.01.00	Fr 26.11.99	20.11.99	•	•	Mi 04.10.00	Fr 01.09.00	12.07.00	•	
Mi 02.02.00	Fr 10.12.99	10.11.99	•		Mi 18.10.00	Fr 15.09.00	26.07.00	•	
Mi 23.02.00	Fr 21.01.00	01.12.99	•		Fr 03.11.00	Fr 15.09.00			•
Mi 15.03.00	Fr 11.02.00	22.12.99	•	•	Mi 08.11.00	Fr 06.10.00	16.08.00	•	
Mi 05.04.00	Fr 03.03.00	12.01.00	•		Mi 22.11.00	Fr 20.10.00	30.08.00	•	
Mi 26.04.00	Fr 24.03.00	02.02.00	•		Mi 06.12.00	Fr 03.11.00	13.09.00	•	
Mi 17.05.00	Fr 14.04.00	23.02.00	•		Mi 13.12.00	Fr 15.09.00			•

Als Vorspann zu jeder Versteigerung werden ab ca. 9.00 Uhr  
weibliche und männliche Zuchtkälber angeboten.

### ROTHOLZ

Kühe, Kalbinnen und Zuchtstiere werden am Vortag bewertet.  
Versteigerungsbeginn jeweils um 9.00 Uhr.

**Amtliche Milchleistungskontrolle,  
LEISTUNGSGARANTIE  
LIENZ**

Auftrieb und Reihung am Versteigerungstag  
Anfragen und Katalogwünsche an:



nungsformen bei allen raum-  
beeinflussenden Tätigkeiten zu  
beachten.

Bauern sind die größten  
Naturnutzer und damit  
zwangsläufig auch die größten  
Naturbesitzer. Es entspricht  
daher dem Auftrag des Eu-  
ropäischen Rates, „den Belan-  
gen des Umweltschutzes und  
der nachhaltigen Entwicklung  
auf allen europäischen Poli-  
tikfeldern Rechnung zu tra-  
gen“, wenn bei einer Neuord-  
nung der Gemeinsamen Agrar-  
politik die Belange der Um-  
welt besondere Berücksichti-  
gung gefunden haben.

Auch wenn als Kernziel  
der VO (EG) 1257/99 die im  
Vertrag festgelegten Ziele, wie  
Steigerung der Produktivität  
der Landwirtschaft, Erhöhung  
des Einkommens der Landwirte,  
Stabilisierung der Märkte  
genannt sind, so bietet das Pro-  
gramm für die Entwicklung  
des ländlichen Raumes eine  
Reihe von Anknüpfungspun-  
kten, um Agrarumweltinstru-  
menten in den kommenden  
Jahren eine herausragende  
Rolle zuweisen zu können.

### Agrarpolitik und Naturschutz

Der für die Koordination  
grundsätzlicher Anliegen des  
Natur- und Umweltschutzes im  
Bundesministerium für Land-  
und Forstwirtschaft zuständige  
Gruppenleiter, Prof. Dipl.-Ing.  
Dr. Gerhard Poschacher, sprach  
zum Thema „Agrarpolitik und  
Naturschutz – Partner im neuen  
Jahrzehnt“ und hat sich vor al-  
lem auf die ökologischen Mei-

lensteine im Hinblick auf die fundamentale Kurskorrektur in der österreichischen Agrarpolitik konzentriert. Er führte unter anderem an:

## ÖPUL

Das Umweltprogramm zählt seit dem EU-Beitritt zu den wichtigsten Förderungsmaßnahmen für die österreichische Land- und Forstwirtschaft. Die im Rahmen des ÖPUL ausbezahlten Förderungsmittel für die Einhaltung der vorgeschriebenen Bewirtschaftungsauflagen (Kompensation der Mehrkosten und Ertragsausfälle, Anreizkomponente) machten etwa 25 % der gesamten Förderungen für die österreichische Land- und Forstwirtschaft (insgesamt 28,4 Mrd. ATS) im Jahr 1998 aus.

## Biologischer Landbau

Im biologischen Landbau nimmt Österreich europaweit eine Spitzenposition ein. 1997 wirtschafteten 19.996 Landwirte, das sind rund 8 % aller Agrarbetriebe und 9 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche, nach den Richtlinien des Biolandbaues. Sie bewirtschaften rund 300.000 ha. Es dominieren kleine und mittlere bäuerliche Betriebe (durchschnittliche Betriebsgröße 15 ha) mit einem hohen Grünlandanteil.

## Ausgleichszulage

Im Alpenland Österreich wirtschaftet ein großer Teil der landwirtschaftlichen Betriebe unter erschwerten natürlichen



Produktionsbedingungen, sei es als Bergbauern oder als Bauern in sonstigen benachteiligten Gebieten. Die Förderung dieser Betriebe hat traditionell hohe Priorität. Sie zielt darauf ab, die Bewirtschaftung dieser ökologisch besonders sensiblen Gebiete zu sichern, den Beitrag zur Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft zu honorieren und die wirtschaftliche und soziale Funktionsfähigkeit dieser Regionen zu stützen. 1997 wurden für 125.000 Betriebe 2,85 Mrd. ATS ausbezahlt.

## NATURA 2000

Mit 15. Oktober 1998 wurden 113 Gebiete (15,3 % der Landesfläche) gemeldet, 57 Gebiete gehören der kontinentalen Region, 56 der alpinen an.

## Fachliche Praxis

In der Förderung wird die gute landwirtschaftliche Praxis als Voraussetzung für die Gewährung von Förderung eine

Rolle spielen (VO zum LWG 1992). Die Regeln der guten landwirtschaftlichen Praxis auf Basis von Anhang II der Richtlinie des Rates zum Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen (RL 91/676/EWG) haben als wasserwirtschaftliches Ziel die Hintanhaltung der Befruchtung von Gewässern mit Nitrat.

## Ökologische Leistungen

Die ökologischen Leistungen der Landwirtschaft haben überwiegend den Charakter öffentlicher Güter. Deshalb ist die Überwälzung der Kosten auf die Verbraucher nur zum Teil möglich. Um auf Dauer das gesellschaftlich erwünschte Angebot zu sichern, ist daher die Finanzierung aus öffentlichen Geldern unerlässlich und auch ökonomisch (mit Hinweis auf die bestehenden Unzulänglichkeiten des Marktes) gut zu begründen. ■

*Die Almwirtschaft wird vor allem durch die Förderungen aus dem ÖPUL finanziell unterstützt*

*Zum Autor:  
MR Dipl.-Ing. Dr.  
Gerhard Poschacher  
ist Gruppenleiter im  
Bundesministerium für  
Land und Forstwirtschaft*